

Abiturrede 2026

Liebe Abiturient*innen des Jahrgangs 2024/26,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Lehrmann,
verehrte Eltern und Großeltern,
hochgeschätzte Mitglieder von Elternbeirat und Freundeskreis,
liebe Schüler*innen und Lehrkräfte!
Gestatten Sie mir, meine diesjährige Abitur-Rede mit einer **Fußnote**
zu beginnen: ... ¹

„**One Hot Minute**“ (1995) - gleich darf ich Ihnen, den „Schärfsten“,
die Zeugnisse der allgemeinen Hochschulreife überreichen. Dieser
Moment ist für Sie ein besonderer - und das nicht ausschließlich
deshalb, weil Sie als **erster Jahrgang des neuen G9** am MTG heute

¹ *In den schlaflosen Nächten der Auseinandersetzung mit Ihrem
Abimotto erschien mir **Alpaka-Hirte in den Anden** durchaus eine
berufliche Alternative. Erst zahllose Alben einer meiner Lieblingsbands
später, die ich zur Entkrampfung meines präfrontalen Cortex auf den
sich im schimmernden Mondlicht endlos drehenden Plattenteller
legte, begann ich wieder Licht zu sehen, das Licht der Erkenntnis.
Wer daher als Erste*r den Namen der Band an Hand von 10 in den
Redetext implementierten Albumtiteln errät, erhält **statt eines
Abitur-Zeugnisses** - ein solches bekommt heute hier schließlich jede*r
- ein Tütchen **Samen** für scharfe Chilli-Schoten geschenkt.*

zur Legende werden. Dieser Moment wird sich in Ihre Erinnerung prägen wie ein kräftiger Schluck aus einem **Tabasco-Fläschchen**, eben weil sich just in diesem Augenblick Vorfreude mit Angstschweiß und Stolz mit Erleichterung vermischen.

In diesem Akt der Zeugnisverleihung kristallisiert sich all Ihr Streben der letzten Jahre, dies ist **Ihr Augenblick**, über den wir uns gemeinsam mit Ihnen von Herzen freuen!

I. Respekt und Dank

An erster Stelle möchte ich Ihnen im Rahmen dieses Festakts **meinen Respekt** aussprechen, denn

- **alle (!)** unsere Abiturient*innen des Jahrgangs 2024/26 wurden zu den Abiturprüfungen **zugelassen**,
- **alle** Kandidat*innen haben diese **bestanden** und
- gemeinsam einen sagenhaften **Gesamtschnitt von 2,02** erreicht – und erneut sind die Absolvent*innen des MTG damit einen Tick besser als der bayernweiten Durchschnitt seit 2021 von 2,11-2,25!
- Dass einige unter Ihnen erst als Jugendliche nach Deutschland gekommen sind und sich ihre allgemeine Hochschulreife **mit größter Disziplin** erarbeitet haben - auch das ist eine unerhörte Leistung auf die Sie zurecht stolz sein dürfen!
- **20** Schüler*innen erreichen eine „1“ vor dem Komma,
- **acht** schließen mit beeindruckenden Notendurchschnitten **zwischen 1,3 und 1,0** ab und
- **zwei** sogar mit der Traumnote von **1,0** - das ist outstanding!

Eltern und Lehrkräfte bekunden Ihnen allen für diese großartige Leistung ihren **Respekt** und beglückwünschen Sie zu Ihrem Erfolg!

Im **Rausch dieses Augenblicks** wollen wir indes nicht vergessen, wer Sie auf diesem langen Weg unterstützt hat:

1. In allererster Linie ist da die **Fürsorge Ihrer Eltern**. Sie hat Sie in Ihrer Kindheit behütet, durch Ihre Schulzeit begleitet und Ihnen Halt gegeben – „**Unlimited Love**“ (2022) in reinster Form, die Ihnen allen bleiben wird, egal was die Zukunft für Sie bringen mag! Daher ist jetzt die Gelegenheit, Ihren Eltern durch Ihren Applaus ein „Danke“ zu schenken!
2. Begleitet haben Sie die letzten neun Jahre auch Ihre **Lehrkräfte**. Sie haben Sie darin unterstützt, Ihre Potenziale zu entwickeln. Sie haben Ihnen die **Haltung** vermittelt, nicht alles hinzunehmen, sondern diese Welt als eine gestaltbare zu begreifen. Sie haben Ihnen jedes Schuljahr ein klein wenig mehr zugemutet an **Freiheiten**, an **Verantwortung**. Und Sie alle wären überrascht, welch **hohe Meinung** mein Kollegium gerade von Ihrem Jahrgang hat! Für manche von Ihnen ist das heute die letzte Gelegenheit, Ihren Lehrkräften Ihren Dank dafür auszusprechen!

II. Exegese

Es ist **Tradition** am MTG, dass sich unsere Abiturient*innen nach einem **scharf(!)sinnigen Diskurs** einen Slogan für diesen großen Tag erwählen. In der Regel besteht dieses Motto aus

- der **Verkürzung des Begriffs „Abitur“**
- in Kombination mit einem in gewisser Weise, sagen wir mal, geistreichen **Nachsatz**.

Dabei entsteht der erwünschte **komisierende Effekt** stets aus dem brachialen Zusammenstoß des attestierten **Schärfe-, Pardon: Reifegrads** auf der einen Seite mit einer Reihe von Konnotationen auf der anderen, die dieser Nachsatz bei den Leser*innen jeweils evoziert.

Ihr selbstgewähltes Abiturmotto für 2026 lautet:

„Wasabi – die Schärften gehen“.

Das Verstehen eines so wohlreflektierten kulturellen Statements ist an bestimmte **Rezeptionsbedingungen** der Interpret*innen gebunden wie

- deren Erfahrungshorizont,
- deren Vorwissen oder
- deren Wertegerüst etc.

Die der Erziehungsberechtigten und Lehrerschaft sind dabei im Regelfall nicht mit jenen der Produzent*innen, jenen Schärflingen in den ersten Reihen, deckungsgleich. Den Prozess der **Annäherung beider Verstehenshorizonte** muss man sich daher als fortschreitenden, niemals abgeschlossenen vorstellen.

Er ähnelt einer Kreisbewegung, da es

1. **keinen linearen Weg zum Sinn** Ihres Abislogans gibt - es sei denn, Sie wurden mit **Chili-Sauce statt „Mother’s Milk“ (1989)** gestillt - und
2. man sich dem Verstehensziel bestenfalls **in einer Spiralbewegung annähern** kann, ohne doch je zu einem vollständigen Verständnis gelangen zu können.

Diesen Verstehensprozess beschreibt das führende US-amerikanische Forscher-Team Anthony Kiedis und Michael Balzary in Ihrem wegweisenden Aufsatz **„The Uplift Mofo Party Plan“ (1984)** als eine Art **„hermeneutischen Zirkel“** und - herzlichen Glückwunsch! - mir als Schulleiter obliegt jetzt die **Bürde der Exegese**.

Bilden wir uns zunächst ein gesundes **Vor-Urteil**, beißen herzhaft in eine **Red Savina**, eine unanständig scharfe Habanero-Züchtung mit

577.000 Scoville, und stellen erste Vermutungen über den Sinn Ihres Mottos an:

1. Das vorangestellte Substantiv „**Wasabi**“ stammt aus dem Japanischen und ist seit dem 8. Jahrhundert belegt. Er bezeichnet japanischen Meerrettich der Gattung *Eutrema japonicum* und gehört zur Familie der Kreuzblütengewächse, deren natürliches Habitat sumpfiges Gelände am Rande von Fließgewässern ist. „**By the way**“ (2002): Der uns wohlvertraute Bürgermeistersteg wäre für den Anbau geradezu ideal!
2. Da es sich aber um ein überaus teures Gewächs handelt, das in Europa kaum zu finden ist, serviert uns der Lieferando-Bote zum Netflix-Sushi indes ein **Lebensmittel-Surrogat** aus ordinärem Billig-Meerrettich (nicht dem guten aus Baiersdorf!) und schlichtweg überhaupt nichts mehr mit dem Kreislauf anregenden Ursprungsprodukt zu tun hat.

Über einen **Brückenschlag vom Reich der aufgehenden Sonne zum Bürgermeistersteg** Vorverständnis für Ihr Motto zu erlangen erscheint mir nicht zielführend. Versuchen wir über die **sprachliche Dimension** zu einer Vorstellung über die Bedeutung des Textes zu kommen:

1. Man könnte den Auftakt Ihres Mottos - inspiriert durch wagemutiges Lutschen an einer **Trinidad Scorpion Butch Taylor** mit einem apokalyptischen Schärfegrad von 1.4 Mio. Scoville - als amalgamierte Hyperbel lesen, die - um ein Komma ergänzt - eine Frage zu formulieren scheint: „Wasabi“ würde damit zu „**Was, Abi?**“ Ergänzt man die Leerstelle, ließe sich daraus zur Not mittels eines Hilfsverbs ein „Was, du machst Abi?“ oder ein „Was, du hast Abi?“ konstruieren. Ergibt aber beides keinen wirklichen Sinn, denn die Prüfungen sind ja zum Glück schon rum und Sie alle haben bestanden!

2. Versuchen wir unser exegetisches Glück – belebt durch den todesverachtenden Biss in eine **Carolina Reaper**, die mit einem Schärfegrad von 2.2 Mio. Scoville lange Zeit als die schärfste Chilli der Welt galt - im zweiten Teil Ihres Mottos, wo es nach dem Semikolon heißt: „die Schärfsten gehen“.

Nach einem getrost zu vernachlässigenden bestimmten Artikel finden wir dort das **semantische Epizentrum** Ihres Mottos - ein **substantiviertes Adjektiv mit Graduation im Superlativ**: die Scharfen, die Schärfere, die Schärfsten.

Ob der **Begriff „Schärfe“** hier jetzt auf

- die mechanische Eigenschaft eines Werkzeugs,
- die fotografische Unterscheidbarkeit von Details im Bild,
- die geschmackliche Eigenschaft von Lebensmitteln referiert,

spielt letztendlich keine Rolle. Damit lässt sich arbeiten und unser Vor-Urteil wird erweitert zu einem präparadiesischen **„Stadium Arcadium (2006)“**, einem **tieferen Verständnis Ihrer Selbstwahrnehmung**, liebe Abiturient*innen.

Indem Sie sich selbst als die „Schärfsten“ bezeichnen, vergleichen Sie sich mit anderen und nehmen eine **Selbstaufwertung** vor - in einer Universitätsstadt wie Erlangen ja auch kein Wunder, sind Hochschulen und **Universitäten** doch seit je her **Orte des intellektuellen wie auch ökonomischen Wettbewerbs**.

Apropos „Wettbewerb“ (im Altgriechischen „agon“) - es wird **Zeit für den gefürchteten historischen Exkurs!** Hier schimmert doch verdächtig das wohlvertraute **agonistische Grundprinzip** aus der griechischen Antike durch: Der Einzelne kann seine Fähigkeiten im

geordneten Wettkampf erweitern, indem er ohne eine Träne zu vergießen einen Löffel **The Source** kostet, der mit 7.1 Mio. Scoville lange Zeit schärfsten Chilisaucen der Welt.

Die **olympischen Spiele** mit dem nackten, elegant den Diskus werfenden Athleten als Personifikation sind wohl die populärsten dieser griechischen Agonen. „**Blood Sugar Sex Magik**“ (1991) - passend zu Ihrem Motto denken wir an durchtrainierte Körper - „**scharfe**“ **Athleten** als Ausdruck geradezu gottgleicher physischer Attraktivität.

Ich sehe schon, so manche*r Zuhörer*in treibt der Gedanke Schweißperlen auf die Stirn...;-)

Kommen wir daher lieber zum hermeneutischen Entwurf: der „**Californication**“ (1999), wie es bei Kiedis und Balzary heißt. In vulgo: der **Horizontverschmelzung** zwischen unserem einfältigen Verstehens- und Ihrem hochkomplexen Bedeutungshorizont, liebe Abiturient*innen.

3. Mit unserem nun überarbeiteten **Vorverständnis** für durch Reizung der Wärme- und Schmerzrezeptoren in Nase, Mund und Rachenraum evozierte **Sinneseindrücke** kann der Verstehensprozess finalisiert werden. Als Belohnung steht bereits ein Shot **Mad Dog 357 No. 9 Plutonium** bereit. Mit 9 Mio. Scoville die schärfste amtierende Chilisaucen der gesamten Galaxis zwischen Okinawa und Baiersdorf.

Indem Sie sich nämlich im Nachsatz Ihres Mottos des unregelmäßigen **Verbs** „**gehen**“ bedienen, induzieren Sie nicht nur eine Assoziationskette auf die uns als Hominiden seit 5 Mio. Jahren eigene **Befähigung zum aufrechten Gang**, sondern auch eine kulturphilosophische **Metapher für die Einzigartigkeit des Menschen**, der sich der Herausforderung stellt, einen

vertrauten Ort, vertraute Mitmenschen zu verlassen, irgendwohin zu gehen, einen neuen Lebensabschnitt anzutreten, sich auf eigenen Beinen stehend in der Welt umzusehen: eben „**The Getaway**“ (2016). Ich sehe Sie eher als Gehende denn als an „Schärfe“ Exzellierende, als Olympionik*innen auf ihrem Weg ins Leben, aber **ohne den sichtbaren Verlust an Bodenhaftung** - das entscheidende Merkmal übrigens der schon seit dem 18. Jahrhundert höchst populären, aber irgendwie doch ein wenig tölpelhaft anmutenden Sportart des Gehens.

III. Tradition

In meinem ersten Jahr als Schulleiter kam eine Delegation des damaligen Abiturjahrgangs zu mir und bat darum, Ihnen in der Abiturrede eine Art **Botschaft** mit auf den Weg zu geben. Diesem Wunsch entspreche ich seit diesem Tag - denn wer anderes als der Schulleiter hat hier die Lizenz zum Klugscheißen. Lassen Sie das Folgende daher meinen abschließenden Appell an Ihren Jahrgang sein:

- **Vertrauen Sie** darauf, wenn Sie gleich mit Ihrem Abiturzeugnis in der Hand hinausgehen, dass Sie Ihren **Platz in dieser Welt** finden werden! Fürchten Sie sich nicht vor Ihrer Zukunft, denn sie gehört bereits Ihnen!
- Die Welt ist keineswegs schwarz oder weiß, wie es uns simplifizierende Welterklärungsmodelle populistischer Rattenfänger oder religiöser Extremisten suggerieren wollen - muten Sie sich und der Welt zu, **bunt und komplex** zu sein!

- Führen Sie - ganz im Sinne der Philosophin Hannah Arendt - **mutig** eine „**Vita activa**“ und gestalten Sie Ihre Zukunft, und zwar gemeinsam mit anderen, **Brücken schlagend und Gegensätze überwindend!**
- Gehen Sie hinaus und übernehmen Sie beherzt Verantwortung, hinterlassen Sie eine Spur und versuchen Sie, die Welt jeden Tag dort, wo Sie darauf Einfluss nehmen können, ein klein wenig **zu einem besseren Ort** zu machen statt nur wohlstandssediert bis zur Grube dahinzuschlafwandeln.
- Auch wenn Sie in diesem Moment als erster neuer G9-Abiturjahrgang am MTG zur Legende werden und damit auf immer die Schärfsten bleiben dürfen, appelliere ich an Sie, in Ihrem postschulischen Leben auch ein wenig „**Wabi-Sabi**“ zuzulassen.

„Wabi-Sabi“ enthält nämlich die **Kurzform des Begriffs „Abitur“** sogar **zweimal** und gilt in der japanischen Kultur als die erstrebenswerte Fähigkeit, **Schönheit auch im Unvollkommen** zu erblicken. Sie müssen nicht, wie Ihr Motto vielleicht suggeriert, permanent an Qualität exzellieren, andere an Schärfe übertreffen. Das schaffen nur tragische Held*innen; und die - das wissen Sie aus Ihrer geisteswissenschaftlichen Grundausbildung - scheitern bisweilen und gehen an ihrem tragischen Fehler zu Grunde.

Glück und Zufriedenheit dürfen Sie getrost und werden Sie auch im Imperfekten finden!

- Und wenn es dann einmal soweit sein sollte, dann schicken Sie **Ihre Kinder** gerne ans MTG, Ihre alte Schule, die Sie in **positiver Erinnerung** behalten mögen!

Unsere besten Wünsche begleiten Sie, liebe Abiturient*innen - alles Gute zum bestandenen Abitur 2026!

Erlangen, den 26.06.2026

gez. OStD Armin Kolb,
Schulleiter